

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die "Stormarnsche Zeitung"  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstage, Donnerstage und Sonnabende mit der Gratisbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Postgebühren.



**Anzeigen**  
werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebühren u. f. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Dr. 3163.

Ahrensburg, Donnerstag, den 9. November 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, 8. November.** Von dem kommunalfiskuspflichtigen Reineinkommen der Lübeck-Büchener Eisenbahn entfallen auf Reinfeld 76,270 M. 20 Pf., Oldesloe 124,670 M., Borsburg 32,762 M. 54 Pf., Bargteheide 95,767 M. 23 Pf., Ahrensburg 92,931 M. 9 Pf., Altrahstedt 60,976 M. 41 Pf., Wandsbek 243,981 M. 34 Pf.

**Wandsbek, 4. November.** Zu einer überaus lebhaften Debatte führte in der gestrigen Sitzung der Stadtkollegien der Antrag des Magistrats auf Einführung des obligatorischen Unterrichts für die gewerbliche Fortbildungsschule für alle gewerblichen Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Während die Stnngungsmeister sich in ihrer Mehrheit dafür ausgesprochen hatten, lehnten die nicht aus Handwerkerkreisen stammenden Mitglieder der Stadtvvertretung es ab, die „jungen Leute unter den Polzeistod zu zwingen und den Handwerksmeistern ein Danaergeschick zu überweisen.“ Der Antrag der Verwaltung wurde im Magistrat mit allen gegen die Stimme des Bürgermeisters Puwogel angenommen, in der Stadtvvertordneten-Versammlung mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt.

**Oldesloe, 6. November.** Ueber die letzte Kirchenvorstandsitzung wird dem „S. C.“ berichtet: Dieselbe war anberaumt von dem Konsistorialpräsidenten Dr. Ehalzbäus aus Kiel, der die Sitzung auch leitete. Anwesend war noch ein anderer Vertreter des Konsistoriums wie auch der Propst Thomsen aus Zarpfen. Der eigentliche Gegenstand der Verhandlung war die Frage der Anstellung eines dritten Predigers in Oldesloe. Die Bedürfnisfrage wurde jedoch einstimmig vereint. Dasselbe war des Fall in betreff der Frage, ob es ratsam sei, etwa in Böhlz oder Kethwich eine Kirche zu errichten und ein neues Kirchspiel zu bilden. Da die Vertreter des Konsistoriums jedoch einen kirchlichen Nothstand für vorliegend erachteten, so erbaten sie sich, ohne der Gemeinde Kosten zu machen, einen Hilfsgeistlichen anzustellen; der Kirchenvorstand möge den Ort bestimmen, wo dieser Geistliche am zweckmäßigsten zu stationiren sei. Das Angebot des Konsistoriums wurde jedoch von dem Kirchenvorstande abgelehnt. — Nachmittags unternahmen die Vertreter des Konsistoriums mit einigen anderen Herren zusammen eine Rundfahrt durch die in Betracht kommenden abgelegenen Dörflchen, und wie man hört, sollen sie hierbei in ihrer Ueberzeugung von dem Vorhandensein eines kirchlichen Nothstandes bestärkt worden sein und dementsprechende Maßnahmen zu treffen beabsichtigen.

**Schleswig, 5. November.** In der von dem Lederfabrikanten Adolf Jakobsen hier selbst eingerufenen Gläubigerversammlung in Hamburg wurde ein Gläubiger-Ausschuss gewählt. Die Bildung einer Commandit-Gesellschaft ist in Aussicht genommen. Die Fortsetzung des Betriebes ist gesichert. Die Nicht-Commanditäre erhalten voraussichtlich 70 Prozent. Der Ausschuss kommt am Mittwoch nach Leipzig.

**Husum, 1. November.** Dem heutigen Fettschmelzmarkt waren 2871 Stück Hornvieh zugeführt. Rednet man hierzu das gestern Nachmittags auf den Höfen und in den Ställen der Kommissionäre verkaufte Vieh, dessen Anzahl von dem Marktamt auf 1224 Stück festgestellt worden ist, so beträgt der dieswöchige Gesamtmarktbestand an Hornvieh 4095 Stück. Unter dem Marktbestand befanden sich einige hundert Magervieh. Im Vorverkauf war das Geschäft sehr flau. Heute am Markttage war anfänglich gar kein Handel derselbe entwickelte sich erst später langsam bei niedrigeren Preisen. Bezahlt wurde für Ochsen und Quien: 1. Qualität 59 M., 2. Qualität 54—57 M.; Kühe: junge fette Kühe 55—57 M., ältere fette Kühe 46—50 M., geringere Waare 38—44 M. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde bei weitem nicht geräumt. Dem Schafmarkt waren gestern und heute 685 Schafe und Lämmer zugeführt. Der Handel verlief flau. Es bedangen: beste fleischige Hammel 54—56 Pfennige Schafe 46—50 Pfg. fette Lämmer 56—58 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde geräumt.

**Altrahstedt, den 8. November.** Das Ehepaar, welches i. Z. im Etablissement „Kathentzug“ in Meiendorf gemeinsam seinem Leben ein Ende machen wollte, ist nunmehr in Untersuchungshaft genommen worden. Die 20-jährige Schauspielerin Klara Günter aus Borsburg wurde wegen Verdachts des Diebstahls verhaftet und der 21-jährige Kellner Gustav Hinj aus Friesenwalde wurde wegen verschiedener Straftaten dem Gefängnis in Altona zugeführt. Das Strafregister des Mädchens soll bereits 30 verschiedene Straftaten aufweisen.

**Der Knecht des Husners B. in Stellau,** der bei einem Kaufmann in Wandsbek auf den Namen seines Dienstherrn 55 Mark erlöshörschwandte, wurde auf dem Wege in seine Heimat in Emden verhaftet. 8 Mark hatte er noch.

**Zur Verwaltung der hier vakanten Lehrerstelle** ist von der Königl. Regierung Herr Koell herbeigesandt worden, der mit dem Unterrichts schon begonnen hat.

**Sehr zahlreich** sind auf der hiesigen Meise die Kälber, bekamt als gefährliche Feinde des kleinen Wildes. Der hiesige Jagdinspizher, Herr Küsterbühl, erlegte im vorigen Monat 17 Stück von diesem Raubzeug und vorgegessen wiederum drei Stück.

**Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Montag in dem Hotel „Zum Kathentzug“ in Meiendorf verübt. Der Dieb hatte sich Eingang in das Gastzimmer verschafft und dann die Kasse des Musik-Automaten erschoben und geleert, wobei ihm ein Betrag von ca. 2 M. in die Hände fiel. Die in der Tonbank befindliche Kasse fand der Dieb leer vor.

**S. Nielsen in Kopenhagen** von der dänischen Regierung eine jährliche Subvention von 10,000 Kronen, damit er nach möglichst vielen deutschen Plätzen recht viel dänisches Fleisch schickt. Nielsen schlachtet in Kolding, Esbjerg und Kopenhagen wöchentlich 200—400 Rinder und schickt das Fleisch größtentheils nach Berlin.

**le-Stensburg, 2. November.** Seinen Schnurrbart nach Gewicht verkauft hat in einem Dorfe der Nordherdarde bei Alsen ein Schmiedemeister, der sich eines überaus stattlichen Schnurrbartes erfreute. Als er vor einigen Tagen im „Krug“ ein Gläschen über den Durs getrunken hatte, verkaufte er seinen Schnurrbart für 20 M. pro Pfund an den Wirth. Der Bart wurde sofort abgeschnitten und gewogen und — siehe da, er wog nur 1 Gram. Lächelnd zahlte der Wirth dem Bartlosen den ausbedungenen Kaufpreis von — 4 Pfennigen aus.

**Kleine Mittheilungen.**  
Ein Dienstmädchen machte in Altona bei einem Krämer in der Bürgerstraße Einkäufe. Der Kommiss netzte sich mit dem Mädchen, dieses retirirte und stürzte in einen bis an den Rand gefüllten Syrupsbottich. Der Kommiss sowie zwei Frauen befreiten das Mädchen aus dem süßen Gefängnis. Triefend von Syrup, mußte sich das Mädchen in die Wohnung zurückgeben, um nach stundenlangem Bade sich von dem fest am Körper klebenden Syrup zu reinigen.

Durch das Spielen der Kinder mit Streichhölzern ist nach den jüngsten Aufstellungen der Landesbrandkasse in Schleswig-Holstein folgender Schaden entstanden: 1875 bis 1895: 736 Brände mit 1,207,804 Mark Gesamtschaden, 1896: 40 Brände mit 1,881,800 Mark Gesamtschaden, 1897: 62 Brände mit 1,365,092 M. Gesamtschaden. — Hoffentlich veranlaßt diese Statistik alle Eltern, dafür Sorge zu tragen, daß kleinen Kindern überhaupt keine Streichhölzer in die Hände gegeben werden.

Zum zweiten Generalsekretär der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer ist Dr. P. Wagner, zur Zeit Assistent beim Generalsekretariat des landwirtschaftlichen Zentralvereins für die Rheinprovinz in Bonn am Rhein, gewählt. Dr. Wagner wurde im Jahre 1870 in Neuendorf bei Elmshorn geboren.

Um die Stelle des Bürgermeisters in Uetersen hatten sich u. A. auch der Gemeindevorsteher Olse in Stellingen-Langensfelde, früher Bürgermeister in Gorf, sowie der Stadtverordnete Neumann in Altona beworben.

Ein trauriges Ereignis hat sich in Rastorf zugetragen. Das daselbst im gräflichen Schloß bedienstete Hausmädchen Dora Möller aus Erde, hatte beim Wasserholen das Unglück, in die neben dem Schlosse hinfließende Schwentine zu fallen und zu ertrinken.

Einige Jäger aus Klein-Gladdebrügge machten dieser Tage einen merkwürdigen Fund. Sie fanden nämlich in einem kleinen Gehölz an der Trave ein mit einem Strid an einen Baum festgebundenes, etwa 90 Pfund schweres, todtes Schwein.

**Hamburg.**  
le. Wegen unläuteren Wettbewerbes hatte sich der Kaufmann W. vor dem hies. Schöffengericht zu verantworten. Er hatte von einer Firma, die hier ein Engros- und Detailgeschäft in Früchten und Delikatessen besitzt, das Detailgeschäft mit der ausdrücklichen Abmachung gekauft, daß er nur das Detailgeschäft betreiben dürfe. Bald nach dem Verkauf trat ein Lehrling der Engrosfirma in das W.'sche Geschäft ein, und von diesem Augenblicke an bemerkte diese Firma, daß verschiedene ihrer Kunden abgegangen waren und ihre Bedürfnisse von W. bezogen. Die angestellten Nachforschungen ergaben dann, daß der betreffende Lehrling noch während seiner Anstellung bei der Engrosfirma sich heimlich aus den Büchern eine Kundenliste und Bezugsquellen der Firma ausgezogen und diese Liste dem neuen Lehrherrs W. gebracht hatte, der sich die Liste zu

Rutze machte. Das Gericht verurtheilte W. wegen unläuteren Wettbewerbes zu 900 Mark Geldstrafe bzw. 60 Tage Gefängnis.

In furchtbarer Lage befand sich am Donnerstag Morgen 8 Uhr in der Mozartstraße ein Maurer. Er war auf dem Dache des Hauses Nr. 31 beschäftigt geriet ins Rutschen und glitt auf der schiegen Fläche hinab. Im letzten Augenblicke gelang es dem Manne, sich vor dem Absturz von dem dreistöckigen Hause dadurch zu bewahren, daß er sich an die Dachrinne klammerte. Nun hing der Aermste zwischen Himmel und Erde. Eine große Aufregung bemächtigte sich der Passanten und der Bewohner. Diese holten Betten, die sie vor dem Hause hinlegten, um den Absturz des Gefährdeten abzuwehren. Inzwischen war auch die Hilfe der Feuerwehr erbeten worden, die mit dem zehnten Zuge anrückte. Glücklicherweise war es dem Maurer gelungen, sich bis zur Ankunft der Feuerwehr festzuhalten. Mitteltst der mechanischen Leiter wurde der Mann schnell aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit. Er hatte schwere Hautabschürfungen an den Händen erlitten.

le. Zum Bau des neuen Zentralbahnhofes. Die ganze Strecke vom Dammtorbahnhof bis zum Klosterthorbahnhof, auf der die vier bzw. sechs Geleise zu liegen kommen werden und auf der die Kurven möglichst beseitigt werden sollen, ist jetzt mit roth bezw. weiß angestrichenen Latenzäumen abgegrenzt worden. Die rothen Säume markiren die Verbreiterung des Bahnkörpers, die weißen bezeichnen die neu anzulegenden Fahrstrassen, Fußwege, Bahnhinterführungen unter die Hochbahn u. f. w. Bei dem Schillerdenkmal und bei der Kunsthalle geht der Bahndamm fast unmittelbar bis an diese heran. Auch die Auffahrt zur Kunsthalle wird verlegt. Die improvisirte Einfriedigung sieht aus, als wenn Kinder mit ihrem Spielzeug Gartenzäune u. f. w. aufbauen. Mit den Rammarbeiten zur Verbreiterung der Lombardsbrücke um 19 m nach der Außenalster zu wird erst nach Neujahr begonnen werden.

**Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.**  
Londoner Blätter veröffentlichten am Dienstag eine Depesche aus Kapstadt vom 5. November, wonach die Engländer in einem Kampfe bei LadySmith siegreich gewesen wären und den Buren große Verluste beigebracht hätten, 2000 Buren sollen gefangen sein. Eine Depesche des Generals Buller an das Kriegsministerium sagt nichts von dieser großen Aktion. Sie theilt mit daß das englische Ersuchen an General Joubert, Nichtkombattanten, Kranken und Verwundeten den Abzug aus LadySmith nach Süden zu gestatten, abgelehnt worden sei. Am Freitag hätten die Engländer unter General Brodkehurst die Buren eine beträchtliche Strecke zurückgetrieben und ein weiteres Gefecht am Bulwanaberge gehabt, die Engländer hätten 8 Todte und 20 Verwundete verloren, die Position werde für vollkommen sicher gehalten.

Aus Kimberley, 1. November, wird gemeldet, daß die Buren die Baulichkeiten außerhalb der Stadt zerstören, sie hätten ein Lager von 35 Tons Dynamit zur Explosion gebracht. Den Angaben der Engländer über ihre Erfolge und große Verluste der Buren darf man gerechtfertigtes Mißtrauen entgegenbringen, zweifellos ist es den Engländern nicht gelungen, den sie umschließenden eisernen Ring zu sprengen. Colenso und die dort befindliche Brücke über den Tugela ist in den Händen der Buren, die dortige Stellung der Engländer war durch Aufstellung zahlreicher Geschütze der Buren unhaltbar gemacht worden, es heißt, daß eine englische Abtheilung abgeschnitten und gefangen wurde. Mit der Befehung von Colenso hat sich der Ring um die Engländer ganz und vollständig geschlossen. — In südwestlicher Richtung bewegen sich die Buren mit großer Beschleunigung vorwärts, um die wichtigen Punkte der Eisenbahn nach Kapstadt zu besetzen, sie sollen schon bis Richmond vorgebrungen sein.

Kreisarchiv Stormarn V 6

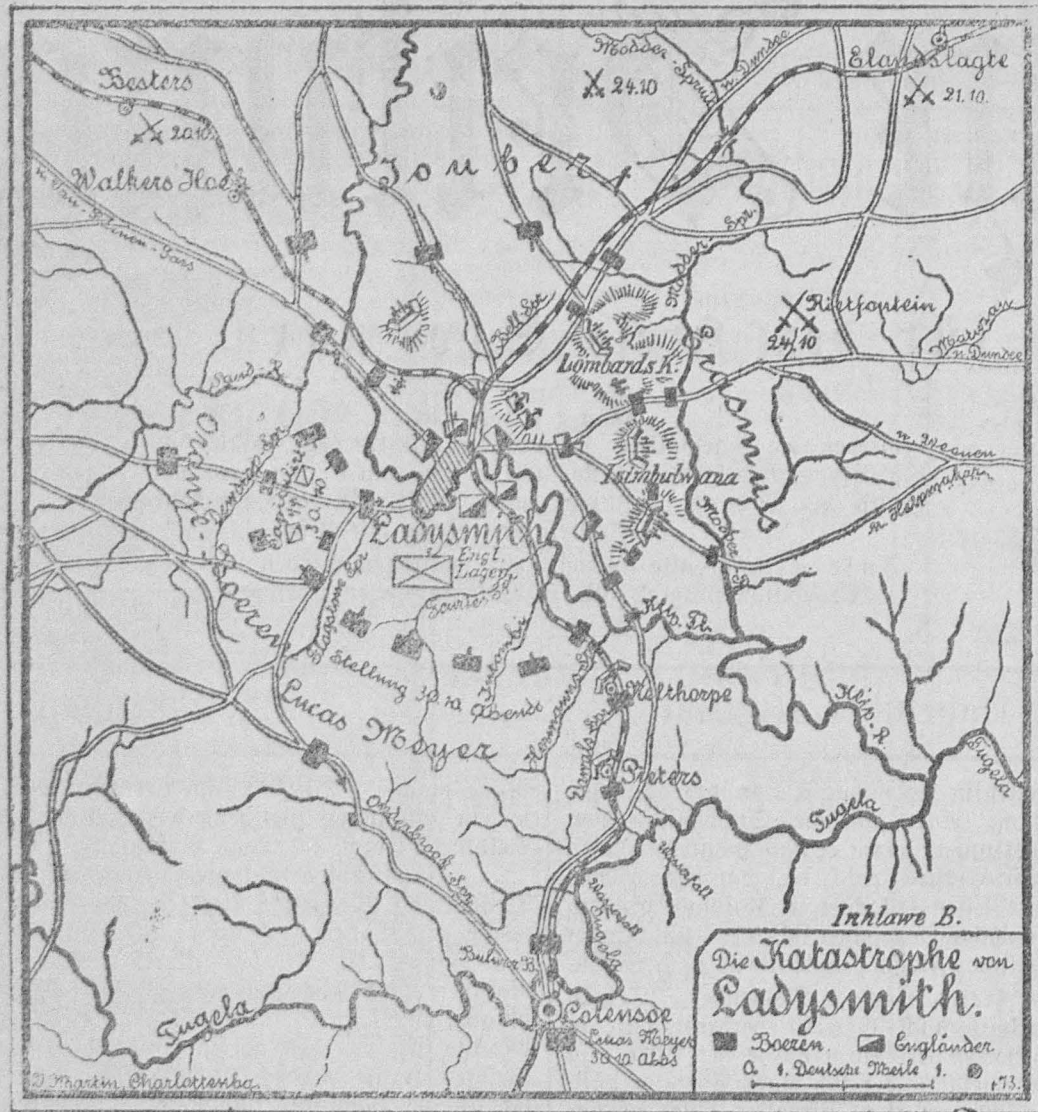
Grauskala #13



B.I.G.



## Ein englisches Sedan in Südafrika.



Nach mehreren, mit großer Tapferkeit und unter schweren Verlusten erlangten Siegen haben die vereinigten Boerenheere am 30. und 31. Oktober die Engländer ganz auf Ladysmith zurückgedrängt und diesen Ort ringsum so vollständig zernirt, daß er seit dem 2. November nachmittags von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten ist. Es ist dadurch eine Katastrophe vorbereitet, die mit der Zernung und Gefangennehmung der französischen Maas-Armee bei Sedan am 2. September 1870 in Parallele gestellt werden kann.

Wir haben in unserer beigebrannten Karte auf Grund der letzten bekannt gewordenen Berichte eine Truppenaufstellung, wie sie sich als Ergebnis der letzten Kämpfe entwickelt hat, gegeben, so daß die Leser sich bei der demnächst zu erwartenden Nachricht vom Falle Ladysmith eine zutreffende Vorstellung von der Situation machen können.

Bei Beginn des Kampfes am 30. Oktober umfassen die englischen Streitkräfte 10 Bataillone Infanterie, 8 Batterien Artillerie und 3 Regimenter Kavallerie, sowie eine Anzahl Natalfreiwilliger, deren Zahl jedoch nicht bekannt ist. Nach der höchsten Schätzung hatte General White 11 000 Mann zu seiner Verfügung und diese stellte er in einem Halbkreis auf, dessen Zentrum Sir George selbst befehligte, während den rechten Flügel die Brigade des Obersten Grimwood und den linken die irischen Füsilire, das Gloucestershire-Regiment sowie die einzige vorhandene Batterie Gebirgsartillerie bildeten. Die

Truppen des linken Flügels waren nach dem offiziellen Gefechtsbericht schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag aufgebrochen, wurden zum Schutz des linken britischen Flügels gegen einen Angriff der Freistaat-Boeren sehr exponiert aufgestellt und gerieten hier in Gefangenschaft. Der Ort dieser Katastrophe ist auf unserer Karte deutlich verzeichnet. Auf den übrigen Fronten wurden die Engländer im Laufe des Tages völlig zurückgedrängt.

Am Abend nach dem Gefecht standen fünf Boerentorps mit ihren Lagern im Süden der Stadt, zwischen dem Klipflusse und dem Flagstonespruit, hinter sich eine befestigte Doppelstellung bei Keltthorpe und Pieters-Station, ein weiteres Kommando verchanzt auf der Straße nach Greytown und zwei Kommandos, Meyer und Erasmus, etwa 2000 Mann stark, im Osten auf der Bulwantoppe. Im Norden und Nordosten stand Joubert mit sieben Lagern, welche sich halbkreisförmig von der Straße nach Helpmataar und dem Klipflusse bis nach der Straße vom Van Renens-Passe hinüberzogen und im Laufe des Tages zwei Freistaatkommandos die Hand reichten, welche von Dewdroppruit herantamen und die Engländer von Westen her zurückwarfen. Die gesammelte Operation stellte eine fast bis in die kleinsten Details getreue Nachahmung des Umgehungsmarsches von Sedan dar.

Unsere Karte giebt ein sehr anschauliches Bild der höchst bemerkenswerthen Situation. Die Verluste der Boeren betragen ihrer eigenen

Angabe nach 73 Tote und 200 Verwundete; auch einige Pferde sind getödtet worden. Die Verluste der Engländer sind, abgesehen von der Gefangennahme von 42 Offizieren und 2000 Mann, wesentlich größer.

## Der Krieg in Südafrika.

Mit welcher Schnelligkeit die Buren ihre Mobilisierung bewerkstelligten, erhellt aus dem Nachmarsch des Feldkommandos Coeher von Moroka. Dienstag Abend um 5 Uhr erhielt er den Befehl, sofort aufzufahren und nach Blomfontein zu reiten, um sich den englischen Truppen, die, Gerüchten zufolge, bei Kimberley die Grenzen überschritten hatten, entgegenzustellen. Wenige Minuten später sah seine 400 Mann im Sattel und legten den Abstand von 70 Kilometer in acht Stunden zurück. Unterwegs sahen die Männer ein paar Mal ab, um den Pferden die Bauchgurte zu lockern, da zum Abfahnen keine Zeit blieb. Bei Ankunft in Blomfontein waren die Reiter so frisch, daß sie den Bürgern das Freiheitslied sangen.

Einen noch schärferen Ritt auf sandigem Wege machte Kommandant Wessels von Hopstad; er legte mit seinem Kommando den Weg nach Boshof (112 Kilometer) in elf Stunden zurück.

London, 5. November. Wie die Blätter aus Ladysmith von Donnerstag Nachmittag melden, wurden die Buren bei Besters Hill vollständig in die Flucht geschlagen; sie erlitten beträchtliche Verluste, das ganze Lager wurde genommen.

Die neuerlichen Nachrichten, die über London eingegangen sind, lauten theils wenig bestimmt, theils sprechen sie von einigen Erfolgen der Engländer, an denen man gelinde Zweifel hegen darf. Unbedeutende Vorkommnisse dürften nach bekannten Mustern zu wichtigen Erfolgen aufgebaut sein. Die Buren haben Groblers Kloof, einen Hügel zwischen Ladysmith und Colenso, besetzt und von dort aus die Beschießung beider Plätze begonnen. Während von einer Seite berichtet wird, daß das Bombardement nirgends nennenswerten Schaden angerichtet habe, wird in einem Telegramm des Generals Buller gesagt, daß viele Granaten in die Stadt Ladysmith gefallen seien. Die englischen Marinegeschütze haben wieder einmal einen Vierzugspründer der Buren vollständig demolirt.

Die Engländer wollen mit großem Erfolge einen Vorstoß von Ladysmith auf Besters Hill gemacht und dort die Buren vollständig in die Flucht geschlagen haben. Die Wirkung des englischen Granatfeuers soll fürchterlich gewesen und das ganze Lager mit allen Vorräthen in die Hände der Engländer gefallen sein. General Buller berichtet nur, daß General French das Burenlager wirksam beschossen habe. Nachher habe General Joubert einen Offizier mit 9 englischen Verwundeten und Gefangenen gefandt und diese gegen 8 verwundete Buren ausgetauscht. Große Bedeutung kann hiernach der Zusammenstoß nicht gehabt haben.

Im Süden machen die Buren anscheinend rasche Fortschritte, nachdem sie Colesberg besetzt haben, ist das englische Lager bei Stormberg-Junction 50 englische Meilen zurück nach Queenstown verlegt worden.

Aus Brüssel wird berichtet: Nach hier vorliegenden Meldungen aus London begegnet dort die Nachricht von einem erfolgreichen Ge-

schicht der englischen Truppen bei Ladysmith am letzten Donnerstag großem Mißtrauen. Dagegen verlautet, daß die infolge des Bombardements von Ladysmith und Colenso am vergangenen Donnerstag zur Vertheidigung der Tugela-Brücke aufgestellten englischen Batterien von den Buren zum Schweben gebracht und die Truppen, die die Stellung vertheidigten, zum schleunigen Rückzug gezwungen wurden. Da die Buren die Rückzugslinie nach Ladysmith beherrschenden Punkte besetzt hatten, mußte die flüchtige Truppenabtheilung den Weg nach Süden einschlagen, der ebenfalls bereits in den Händen der Buren war. Man zweifelt in Natal nicht daran, daß diese Truppenabtheilung abgeschnitten und den Buren in die Hände gefallen ist, da auch in Durban keinerlei Nachricht über sie vorlag. Auch geht das Gerücht, daß die Lebensmittel und die Munition der Garnison in Ladysmith nahezu erschöpft seien und es undenkbar sei, die Garnison zu verproviantiren.

Ein Madrider Telegramm von den Kanarischen Inseln besagt, ein in den Gewässern von Las Palmas stationirtes englisches Schiff übe eine strenge Ueberwachung aus. Dieser Umstand werde dem Gerüchte von einem bevorstehenden Erscheinen von Schiffen, denen Transvaal Kaperbriefe ausgestellt hat, zugeschrieben. In der That will der Pariser „Clair“ aus guter Quelle erfahren haben, daß Transvaal Kaperbriefe gegen England ausstelle. Es habe bereits zahlreiche Dienstleistungen, insbesondere von amerikanischen Rheedern, erhalten. Kaperbriefe seien bereits ausgestellt und Kaperschiffe werden demnächst in Thätigkeit treten.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Pretoria vom 31. Oktober via Kapstadt vom 2. November gemeldet: Unter Papieren, welche die Buren in Dundee auffanden, war auch ein Glückwunschtelegramm der Lady Symons an ihrem Gemahl. Nach dem Hinzufügen Symons sandte General Joubert eine Mittheilung an Lady Symons, in welcher er die Gemahlin Symons davon unterrichtet, daß ihr Gatte mit allen militärischen Ehren bestattet worden sei, und hinzusetzt, daß vielleicht gar Manche auf beiden Seiten sein Loos theilen werden.

Der britische Generalleutnant Möller, der das gefangen genommene Hularen-Detachement führte und jetzt als Kriegsgefangener hier weilt, hat es abgelehnt, irgend etwas über den Verlauf seiner Expedition, oder darüber mitzutheilen, wie das Detachement in die Hände des Feindes gefallen ist. Er beschränkte sich darauf, mitzutheilen, daß er und seine Mannschaft mit großer Achtung von den Buren behandelt worden seien, sich äußerst wohl befinden und sich mit Fußballspiel amüsiren. Der einzige Wunsch der Offiziere sei, ausgewechselt zu werden.

## Deutsches Reich.

Das Programm für die Zweitausendjahrsumkunft soll folgendermaßen feststehen. Der Zar trifft mit seiner Gemahlin am Mittwoch, den 8. November, früh 9 Uhr in Potsdam ein, wo auf dem Bahnhof großer Empfang stattfindet. Der Aufenthalt dauert den ganzen Tag, erst um 10 Uhr Abends geht das russische Kaiserpaar die Heimreise fort. Der Zar steigt im Potsdamer Stadtschloß ab und beabsichtigt, im Laufe des Tages auch nach Berlin zu kommen und in seiner Botschaft vorzusprechen.

## Eurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

13) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gerade die unbeabsichtigt raffiniert kokette Art, mit der Hertha die Huldigungen des jungen Schloßherrn halb annahm und halb ablehnte, steigerte die Leidenschaft des jungen Mannes zu einer Art Raserei. Hertha erschrak; im Interesse ihrer Stellung beschloß sie, den jungen Herrn förmlich und abweisend zu behandeln; daß sie damit das gerade Gegentheil erzielen würde, überlegte sie nicht. Wohl beherrschte sich Ralph in Gegenwart seiner Mutter; einem aufmerksamem Beobachter aber wäre seine Leidenschaft für die schöne Gesellschaftsdame der Exzellenz von Belling schwerlich verborgen geblieben. Und dieser Beobachter blieb nicht aus. Frau Gräfin Hayna meldete der Schwägerin, daß sie mit der Komtesse auf ein paar Wochen nach Bellingshausen kommen würde.

„Wenn sie nur wegblieben,“ vertraute Herr von Belling Hertha an. „In einem halben Jahre werde ich majoren und die Gräfin Tante hofft auf mich als Schwieger-sohn. Ich kann das nicht; liebe ich doch mit aller Glut meiner Seele das schönste Weib auf Erden.“

So hatte Herr von Belling die schöne Unbekannte angefangen. Hertha entzog sich

einer deutlicheren Liebeserklärung, indem sie aus dem Zimmer flüchtete . . .

### III.

Gräfin Hayna und ihre Tochter, die kleine, lebhaft, körperlich unbedeutende Komtesse Maria Valeria waren auf Bellingshausen zum Besuch eingetroffen; das Leben auf dem einsamen Schloße erhielt die Signatur der lebenslustigen Prager Damen. Frau v. Belling ließ Einladungen ergehen und veranstaltete Festschmählichkeiten, zu denen sie den in der Umgebung anässigen Landadel ein lud.

Die Gräfin hatte sich nach ihrem Eintreffen wohlwollend bei Hertha erkundigt, ob ihr die Stellung zusage; mit einer tiefen Verbeugung dankte Hertha der vornehmen Dame für die lebenswürdige Nachfrage. Die Komtesse dankte auf Herthas Gruß mit verlegender Kälte und ließ dabei einen feindseligen Blick über die klassisch schöne Gestalt der Gesellschafterin gleiten, in der sie mit dem feinen Instinkt der Eifersucht und des Neides eine gefährliche Rivalin witterte. Hertha ergriff den ihr hingeworfenen Fehdehandschuh; sie behandelte von jetzt ab die Komtesse äußerlich höflich, aber mit so verlegender Ironie, daß die Komtesse oft vor Wuth innerlich köchelte.

„Mama,“ sagte die Komtesse wüthend, als sie mit der Gräfin allein war. „Was ist Dir nur in den Sinn gekommen, diese Person zu engagieren! Man engagirt doch keine hervorragenden Schönheiten in ein Schloß, wo es einen von der Langeweile geplagten

Schloßherrn giebt. Wo hattest Du nur Deine Augen! Wenn Ralph sich nun in die hübsche Larve verliebt, was dann!“

„Meinst Du!“ rief die Gräfin erschreckt; an diese Eventualität hatte die sonst so kluge Weltkame nicht gedacht.

Maria Valeria zog die Stirn in Falten und blickte düster; sie sah trotz ihrer 22 Jahre in diesem Augenblick alt und verweltet aus; die Gräfin gestand es sich mit Entsetzen.

„Wenn auch aus meiner Feindschaft mit Ralph nichts wird, dann kann ich nur einpaßen,“ kam es grollend über die Lippen der Komtesse. „Ich war gestern Ralphs noch sicher, heute, nachdem ich Dein Protegé gesehen habe, liebe Mama, verläßt mich meine Zuversicht.“

„Wenn's das ist,“ meinte die Gräfin so ruhig, als handle es sich um etwas Selbstverständliches, „wird uns nichts anderes übrig bleiben, als die Gesellschafterin zu entfernen; das ist meine geringste Sorge.“

„Wenn es nicht schon zu spät ist,“ gab Maria Valeria, jede Silbe betonend, finstler der Mutter zur Antwort.

„Du siehst entschieden zu schwarz,“ entgegnete diese lebhaft. „Laß Dir darüber nur keine grauen Haare wachsen, Valeria. Du bist verbittert und siehst hier Gespenster.“

„Ich wollte, daß ich mich irte, aber Ralph kommt mir so ganz anders, so räthselhaft vor . . . na, ich will das beste hoffen, aber glaube ja nicht, Mama, daß Du die Gesellschafterin so ganz ohne Mühe hier aus dem Sattel

hebst. Die sieht hier ziemlich fest; ohne Lärm geht die Sache nicht ab und lächerlich dürfen wir uns nicht machen; darum Vorsicht.“

Die Gräfin gab ihrer Tochter recht; sie ging mit der größten Raffinement zu Werk, während die Komtesse ihren Vetter ganz in Beschlag nahm. Sie durchstreifte an seiner Seite den Park, ritt mit ihm aus, spielte mit ihm Domino, beschäftigte ihn den ganzen Tag in solch raffinierten, koketten Weise, daß Ralph kaum zur Bestimmung kam.

Hertha war dies nur angenehm. Sie wußte wohl, daß die Komtesse sie und Ralph von Belling mit eifersüchtigen Blicken bewachte und oftmals sah sie auf glühenden Kohlen, wenn sie die bewundernden Blicke bemerkte, mit denen sie der junge Schloßherr verfolgte, der sich gar keine Mühe mehr gab, seine Leidenschaft zu verbergen.

Hertha beherrschte sich meisterhaft. Ihre Stimme klang ruhig, sicher, wenn sie das Wort an den jungen Herrn richtete, während dieser eifrig bemüht war, Hertha in die allgemeine Unterhaltung zu ziehen, was ihrerseits die Komtesse geschickt zu verhindern wußte.

„Sie wirkt sich ihm ja förmlich an den Hals,“ dachte Hertha, die mit innigem Behagen die Bemühungen der jungen Kokette um Ralph betrachtete, über dessen Gefühle für seine Koufine sie im Klaren war.

Ihr Herz dachte ja nicht daran, die Huldigungen des jungen Schloßherrn ernst zu nehmen, aber sie gönnte der Komtesse, die sie ehrlich hasste, hier eine eklatante Niederlage.



Aus den weiteren Einzelheiten des Programms der Zweitageszusammenkunft ist zu entnehmen, daß es dabei zur Erörterung und Entscheidung in wichtigen politischen Fragen, die zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehen, kommen wird.

Der Kaiser geht um den 20. November nach England, vermutlich auf vierzehn Tage. Die Einladungen der Königin datieren, wie die Nationalzeitung erfährt, aus dem Frühjahr. Sie hatte den Oktober für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht.

Die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen hat vor einigen Tagen 580 Votomotoren, die bis zum 31. Dezember 1900 zu liefern sind, den kartellierten deutschen Lokomotivfabriken in Auftrag gegeben.

Ueber das neue Militärgewehr Modell 98, das zur Probe bereits an die Gardebataillon und Gardejäger abgegeben worden ist, theilt die „Technik“ einiges Nähere mit.

Die unerschwinglichen Steuern, die das Kabinett Silvela auswirft, haben im ganzen Lande Empörungen hervorgerufen.

Die New Yorker „Evening World“ brachte ein Aufsehen erregendes Telegramm aus Halifax, nach dem Mittwoch Abend der Versuch gemacht worden wäre, das britische Flaggschiff „Crescent“ des nordamerikanischen Geschwaders in den Grund zu bohren.

Das in ausländischen Blättern verbreitete Gerücht, in der Samoafrage sei eine Entscheidung erfolgt, trifft, wie offiziös mitgeteilt wird, nicht zu.

Ralph ließ sich von seiner Kousine den Hof machen; er war es ja von ihr nicht anders gewöhnt. Er unterhielt sich auch sehr gern mit ihr, denn die Komtesse verstand mit einem gewissen Charme die kleinen und großen Standale der Prager Gesellschaft zu erzählen.

Wenn die Gräfin bei ihrer Schwägerin darauf anspielte, daß Ralph in dem Alter sei, sich zu verloben, zuckte es spöttlich um die Mundwinkel der Excellenz: „Ralph denkt noch wie ein halbes Kind.“

Frau von Belling nahm Ralph aus mancherlei Gründen nicht für ernst; sie behandelte ihn, wie man einen Schüler behandelt; sie dachte natürlich nicht an die Folgen einer solchen Behandlung und daß diese die Hauptschuld daran sei, daß Ralph von Belling trotz seiner 21 Jahre mehr Knabe als Mann war.

Mit dem Plane einer Heirath ihres Sohnes und der Komtesse war die Excellenz um so mehr einverstanden, als dies auch der testamentarisch ausgesprochene Wille ihres seligen

die Absicht haben, die Somoaineln Deutschlands zu lassen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika würden Tutuila behalten. Welche Entschädigung England hierfür zugestanden werden solle, sei noch nicht bekannt.

Ausland.

Großbritannien.

Der Einfluß der Niederlagen macht sich bereits bis tief in die Reihen der Konservativen geltend. Kein geringerer als der bekannte Abgeordnete James Lowther erhebt heute seine Stimme und erklärt den Transvaalkrieg für einen kapitalistischen Coup und einen „großen Fehler“.

Spanien.

Die unerschwinglichen Steuern, die das Kabinett Silvela auswirft, haben im ganzen Lande Empörungen hervorgerufen. Um diese zu dämpfen, hat die Regierung einfach alle Verfassungsgarantien aufgehoben, und auch ein neues Preßgesetz ist beschlossen worden.

Amerika.

Die New Yorker „Evening World“ brachte ein Aufsehen erregendes Telegramm aus Halifax, nach dem Mittwoch Abend der Versuch gemacht worden wäre, das britische Flaggschiff „Crescent“ des nordamerikanischen Geschwaders in den Grund zu bohren.

Mannigfaltiges.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Im Grenzorte Esbjerg (Jütland) hantelte der Viehhändler Bud, als er einen Vogel schießen wollte, so unglücklich mit dem Schießprügel

Gemahls war. Eine Mesalliance ihres Sohnes kam der alten Dame nicht in den Sinn; sie war durch die Hausgesetze mit dem Verlust aller Rechte bedroht. Daß jemals Ralph anders handeln werde als sie bestimmen würde, war Frau von Belling entferntester Gedanke.

Gräfin Hayna hatte auch diesmal, besonders durch die Befürchtungen ihrer Tochter angeeifert, auf ihren Lieblingswunsch angespielt. „Am Tage seiner Volljährigkeitserklärung werde ich an der Festtafel Ralphs Verlobung mit Valeria proklamieren.“

Mit dieser bestimmten Erklärung der Schwägerin gaben sich Gräfin Hayna und die Komtesse zufrieden, indessen waren es bis zur Mündigkeitserklärung des Majoraterben noch volle fünf Monate. Bis dahin konnte sich noch manches ändern, die Komtesse beschloß daher auf ihrer Hut zu sein; sie war zu sehr Weib, um nicht die Anwesenheit einer Schönheit im Hause, wie es Hertha war, zu fürchten.

Die Komtesse warf Hertha, die einer Aufforderung Ralphs Folge leistend, an den herrlichen Flügel eilte und mit virtuoser Technik seelenvoll eine der Beethovenschen Meistersonaten spielte, einen finsternen Blick zu; sie war fest entschlossen, entweder sich oder dem verhassten Eindringling, wie sie Hertha nannte, den zukünftigen Aufenthalt im Schlosse unmöglich zu machen.

„Die junge Dame ist allerdings aus guter Familie, aber es muß doch ein Unterschied sein, oder willst Du, daß etwa Dein Sohn die Stellung Deiner Gesellschaftlerin hier im Hause verkennt, sie als vollwerthig betrachtet, um ihr allen Erstes den Hof zu machen. Das Fräulein ist sehr schön, gefährlich schön und Ralph ist in einem Alter, in dem man die größten Dummheiten zu machen pflegt.“

herum, daß sich letzterer unzeitig entlud. Die Ladung drang dem unglücklichen Schützen in den Unterleib. Der 32-jährige Mann, der Vater zweier Kinder ist, starb nach kurzer Zeit im Krantenhanse.

Duell. Aus Bonn wird gemeldet: Ein Pistolenduell zwischen zwei Einjährigen des 160. Infanterie-Regiments fand am Sonntag hieselbst statt, bei welchem einer der Duellanten veranlaßt wurde, daß er Mittags verstarb; der andere wurde verhaftet. Die Ursache des Duells war ein geringfügiger Wortwechsel.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Borsum, Kreis Wolfenbüttel. Ein fünfjähriges Mädchen hatte auf einem Drahtseile, das von einer Dampfmaschine nach der Rolle des Dampfzuges führte, Reitsitz genommen, geriet unter die Rolle und wurde völlig zerstückelt. Die einzelnen Theile des Körpers wurden gesammelt und in einem Sacke fortgeschafft.

Die unerschwinglichen Steuern, die das Kabinett Silvela auswirft, haben im ganzen Lande Empörungen hervorgerufen. Um diese zu dämpfen, hat die Regierung einfach alle Verfassungsgarantien aufgehoben, und auch ein neues Preßgesetz ist beschlossen worden.

Die New Yorker „Evening World“ brachte ein Aufsehen erregendes Telegramm aus Halifax, nach dem Mittwoch Abend der Versuch gemacht worden wäre, das britische Flaggschiff „Crescent“ des nordamerikanischen Geschwaders in den Grund zu bohren.

Ein furchtbarer Vorfall wird aus St. Petersburg berichtet: Eine Bäuerin aus dem Dorfe Borissow war an der Schwindel erkrankt. Während ihr Mann auf dem Felde arbeitete, trat eine Zigeunerin in ihre Hütte.

Die Komtesse warf Hertha, die einer Aufforderung Ralphs Folge leistend, an den herrlichen Flügel eilte und mit virtuoser Technik seelenvoll eine der Beethovenschen Meistersonaten spielte, einen finsternen Blick zu; sie war fest entschlossen, entweder sich oder dem verhassten Eindringling, wie sie Hertha nannte, den zukünftigen Aufenthalt im Schlosse unmöglich zu machen.

Während Frau von Belling und Ralph den meisterhaften Spiel Herthas mit großer Aufmerksamkeit lauschten, sprach die Komtesse eindringlich auf die Gräfin ein. Gräfin Hayna fand noch an demselben Tage Gelegenheit Frau von Belling zu sagen, daß sie sich doch über die eigenthümliche vertraute Stellung der Gesellschaftlerin Sorge mache.

„Die junge Dame ist allerdings aus guter Familie, aber es muß doch ein Unterschied sein, oder willst Du, daß etwa Dein Sohn die Stellung Deiner Gesellschaftlerin hier im Hause verkennt, sie als vollwerthig betrachtet, um ihr allen Erstes den Hof zu machen. Das Fräulein ist sehr schön, gefährlich schön und Ralph ist in einem Alter, in dem man die größten Dummheiten zu machen pflegt.“

„Du siehst Gespenster, liebe Josephine,“ entgegnete Frau von Belling mit leisem

Aufgehobene Schwurgerichtsurtheile. Ein merkwürdiges Ergebnis brachte der erste Tag der kürzlich begonnenen Schwurgerichtsperiode in Torgau. Der wegen Urkundenfälschung angeklagte frühere Hofrath Hermann aus Rade wurde einstimmig schuldig gesprochen, doch nahm der Gerichtshof an, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt hätten, hob den Wahrspruch auf und verwies den Angeklagten vor das nächste Schwurgericht.

Ursachen der Lagerung des Getreides.

Als Ursachen der Lagerung beim Getreide kommen hauptsächlich zwei Momente in Betracht: 1. Mangel der unteren Schichttheile an Licht und Luft, 2. ungenügende und einseitige Düngung.

Während wir einerseits dem Mangel an Licht und Luft durch Reihensaart (Drillsaat) und Verringerung des Saatquantums abhelfen können, sind wir in der Lage, durch Anwendung von Mineraldüngern in hinreichender Menge auch die zweite Ursache des Lagerens zu beseitigen.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahnsbüttel.

Freypulver für Schweine:

- Knochen und Fett bildend, großes Padet 40 Pf. Verkaufspulver für Kühe 40 Pf. Reinigungsmittel " " 1,50 Pf. Mastpulver für Rindvieh 50 Pf.

Apotheke in Ahrensburg.

Lächeln; sie war scharfsinnig und weiterfahren genug, um nicht die wahren Beweggründe der Warnungen der Gräfin zu durchblicken. „Du verkennt Fräulein Hagen sehr, das ist eine vernünftige Dame, auf die ich mich in dieser Beziehung vollständig verlassen kann. Und sollte Ralph sich in irgend einer Weise verfehlen, sei unbesorgt, ich bringe ihn schon zur Reision. Ralph ist galant, und ich habe nichts dagegen, daß er es auch Fräulein Hertha gegenüber ist.“

Die Gräfin biß sich auf die Unterlippe; sie erwiderte kein Wort; mit einer gewissen Befriedigung konstatierte sie jedoch, daß Frau von Belling ihrem Sohn und Hertha schärfer auf die Finger sah.

Hertha, die sich gewiß war, daß die Komtesse den Verkehr Ralphs mit ihr gewissenhaft überwache, und befürchtete, das Herr von Belling in seiner Harmlosigkeit sie kompromittieren könne, gelang es, ihm unbemerkt zuzuschlüpfen:

„Ich muß Sie dringend bitten, Herr von Belling, mich weniger aufmerksam zu behandeln. Die Komtesse ist schon mißtrauisch und ich muß mir Ihre Schuldigungen verbitten. Sie kompromittieren sich und mich. Ich bin eine Bedienteste des Hauses und muß Sie dringend bitten, mich als solche zu behandeln.“

(Fortsetzung folgt.)



Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat Oktober 1899.

Geboren: Am 5. Tochter dem Arb. Aug. Wihl. Trittmacher in Wulfsdorf. 9. Tochter dem Hofpächter Heinrich Adolf Robert Michers in Wulfsdorf. 11. Tochter dem Gastwirth Friedrich Martin Johann Christian Gebert in Ahrensburg. 13. Sohn dem Arb. Ferdinand Heinrich Nonnenlamp in Ahrensburg. 21. Tochter dem Stellmacher Heinrich Peter Christian Rod in Fleischgaffel, Gem. Weilsdorf. 22. Tochter dem Arb. Jochim Peter Jakob Slemers in Weilsdorf.

Aufgeboren: Am 10. Arb. Karl Gustav Fiedbohm in Ahrensburg und Dienstmädchen Johanna Auguste Portmann in Büningstedt. 11. Bahnarbeiter Adolf Louis Theodor Steenbock in Ahrensburg und Schneiderin Ida Mathilde Timm in Büningstedt. 15. Dienstknecht Heint. Joh. Arff in Ahrensburg u. Dienstmädchen Amanda Christina Svendsdotter in Hoisdorf. 20. Maschinenbauer August Wilhelm Louis Matthias Friedrich Hill und Anna Franziska Johanne Helene Holz, ohne besonderen Stand, beide wohnhaft in Gaarden.

Eheschließungen: Am 3. Barbier Karl Heint. Adolf Reimers u. Haushälterin Anna Louisa Reben geb. Widerström, beide in Ahrensburg. 17. Kaufmann Otto Albert Wilhelm Rede in Hamburg und Charlotte Christiana Amanda Harter, ohne bes. Stand, in Ahrensburg.

Gestorben: Am 17. Schuhmacher Johann Julius Christian Ritter in Ahrensburg, 83 J. alt. 28. Todtgeborenes Kind männl. Geschlechts in Ahrensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

Herm. Timm,

langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher. Ahrensburg, Neeshoop 40.

Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Herren-Mützen, Knaben-Mützen, neu aufgenommen: Barettis, Kragen und Muffs für Kinder, empfiehlt bei billigster Preisstellung D. Tornau, Altrahlstedt.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffirten Waghagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene Bauplätze in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmaler: Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg. Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

H. Schmidt, Zahnarzt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

3 bis 400 Pfd. schöne Tafeläpfel werden verkauft im Schloßgarten zu Ahrensburg.

Vorzügl. Kaffee, roh und gebrannt, Thee, Chocoladen, Zuckerwaaren, Backwerk, Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte, Konserven aller Art, beste Fleischwaaren im Ausschnitt, Wild und Geflügel aller Art, zu jeder Zeit frisch und bratfertig, auf Bestellung zu liefern, Holländer-, Eilfiter-, Schweizer- u. Parmesankäse, garantiert reine Weine u. Spirituosen, empfiehlt bestens Ahrensburg, Hagener Allee 14. M. Gaens.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.

Freitag den 10. November:

I. Abonnements-Konzert und Ball,

gegeben von der Kapelle des Hausatitischen Infanterie-Regiments Nr. 76, Königl. Musik-Direktent Steffens.

Entre à Person 1 Mk. Tanz-Abonnement 60 Pfg. Anfang präc. 7 Uhr.

Abonnementspreis für 3 Konzerte:

1 Person 2 Mk., 2 Personen 3 Mk., 3 Personen 4 Mk., 4 Personen 5 Mk. an der Kasse zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schadendorff.

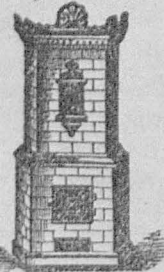
Es lohnt sich zweifach,

Kathreiner's Malzkaffee zu verwenden. Dadurch, daß er sehr ergiebig ist, braucht man weniger Bohnenkaffee und spart also. Man nützt aber auch der Gesundheit, denn der „Kathreiner“ nimmt dem Bohnenkaffee das Aufregende und macht das beliebte Familiengetränk voller im Geschmack und dabei viel bekömmlicher. Aus diesem Grunde und gerade schon seines gesundheitlichen Werthes wegen, sollte Kathreiner's Malzkaffee in keinem Hause fehlen.

Ihnen zur Nachricht,

daß ich von meinem Flechtenleiden, dank Ihrer vorzüglichen Heilmethode gänzlich geheilt bin. Es ist bereits 1 Jahr her und ich freue mich der besten Gesundheit. P. H. Meinort. - Dieses, sowie zahlr. Original-Atteste bei mir zur Einsicht. Rolle, Altona, Unzerstr. Nr. 1, Etage gr. Vergstrasse, 1. Etage, seit 20 Jahren Spezial-Behandl. für Haut- und Frauenkrankh., offene Beinschäden u. Sprechstunde Morg. 9-1, Abends 5-8 1/2 Uhr, Sonntags nur Morgens. Keine Geheimmittel-Krämerei, kein Medicinverkauf, sondern reelle Behandlung. Der Erfolg wird evtl. garantiert. Die Behandlung erfolgt brieflich, doch ist es besser, wenn der Patient das erste Mal persönlich kommen kann.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



englischen Herden und Oefen

in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich

Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“

anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Prima grobe englische Stückkohlen

zur Maschinenheizung, Ahrensburg. empfiehlt E. Pahl.

Christbaumconfect

delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste ca. 440 Stck. für 3 Mk. Nach. verwendet Confect-Verfaßdt. Haus Emil Wiese, Dresden 16, Holbeinstrasse No. 941. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

So wandelbar das Leben, so bunt der Dinge Lauf. Es kommt, was gut gegründet, doch immer wieder auf.

Das alte bewährte Angeler oder Satruper Viehwashpulver

von Apotheker Franz Nachfeld Neudöbberitz

ist vor Nachahmungen geschützt durch Nr. 26897 D. R. G. M. Fabricirt seit 1836. Gute Waare lobt sich selbst! Bei treuer Anwendung unfehlbar und von lange anhaltender Wirkung, tödtet es alles Ungeziefer sammt Brut. Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Sülfeld.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Illustrierte Welt



Romane - Novellen - Erzählungen - Humoresken - Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten - Farbige illustrierte Aufsätze - Eine Fülle ein- und zweifarbiger Illustrationen - Farbige Kunstbeilagen.

== Eine echt deutsche == == Familien-Zeitschrift. == Das erste Heft senden wir auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus. Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrierten Welt“ empfiehlt sich E. Ziess's Buchhandlung.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervlöthen, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg Lohse 1, 1. Etage.

Entlaufen

ist am Montag, 30. Oktober mein Hund, grau mit gelben Streifen, ca. 1/2 Jahr alt. Hinsch, Schlachter, Meisdorf. Näh. an die Exp. d. Zig. erb.

Am Sonnabend, 11. November,

Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich in meiner Wohnung das Fleisch von einem Schwein a Pfund mit 50 Pfg., Schinken und Karbonnade mit 60 Pfg. verkaufen.

Kowalsky, Ahrensburg, Neeshoop 28.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen, ächt in Padelen à 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie u. Apotheker Hero Krüger, Ahrensburg.

Gesucht

einen Lehrling bei einer feinen Schneiderin. Frau Behr, Altrahlstedt, Privatweg.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt zur „Linderung“ von Husten und Heiserkeit.

Viehmärkte.

Hamburg, 6. November. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1314 Rinder und 1694 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

Table with 2 columns: Item and Price. 1. Qualität Ochsen u. Quien 62-64 Mk. 2. Junges fette Rinde 58-61 " 3. Ältere Rinde 51-54 " 4. Geringere Rinde 45-48 " 5. Bullen nach Qualität 52-58 "

Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qualität 56-61 Mk. 2. Qualität 51-56 Mk. 3. Qualität 44-49 Mk. Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben - Rinder, - Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, 7. November. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1216 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Table with 2 columns: Item and Price. Für 1. Qualität 76-81 Mk. 2. Qualität 69-74 " 3. Qualität 61-66 " 4. Geringste Sorte 48-53 "

Der Handel war schlepp. - Unverkauft blieben 30 Stück.

Wochen-Bericht

Hamburger Butteraufleute. Hamburg, 20. Oktober. Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität: Mk. 116-122, 2. Qualität 110-115, fehlerhafte u. ältere Mk. 100-105. Schleswig und Holst. Bauernbutter Mk. 80-90, Galzische und ähnliche verzollt Mk. 84-90, Finnländische 95-100, Amerikanische 85-92 Mk.

Auf den dieser Zeitung angefügten Gewinnplan der „Großen Pferde-Verloosung zu Baden-Baden“, Ziehung schon vom 18. bis 20. November d. J., wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die sehr lebhafteste Nachfrage, welche nach diesen Loosen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. Bestellungen sind schleunigst an das Haupt-Debit F. A. Schrader Hannover, Große Posthofstraße 29, zu richten.